

D e l f n i s (Ephorie Kahla).

Ein Hzgl. Altenburgisches, zum Kreisamtsbezirk Kahla gehöriges, 1½ Stunde nördlich von der Stadt Kahla an der Saale abwärts liegendes Filialdorf von dem Grhzgl. S. Weimarschen Mutterkirchorte Rothenstein, welcher ihm gegenüber am linken Saaluser liegt.

Das Dorf Delfnitz hat eine sehr reizende Lage. Auf der einen Seite wird es durch das rechte Ufer der Saale begrenzt, auf der andern ist es von der wohl gerundeten Ortsflur umgeben, und hier bilden nun Waldberge den Hintergrund, durchschnitten von freundlichen Wiesenthälern, welche, als eben so viel fahrbare Kanäle, aus den noch höhern und fernern Holzgegenden, sich mit ihren Ausmündungen, wie die Strahlen eines Sternes, in Delfnitz als in ihrem Centralpuncte vereinigen; ein Umstand, der diesen Ort ganz vorzüglich zu einem sehr bequemen und frequenten Stapelplatz zum Behufe der Langflöße eignet. Die Häuserzahl beträgt 57, und der Einwohner sind gegen 260. Eine sorgfältige Betreibung der Deconomie auf einer größtentheils sehr fruchtbaren Flur, und nebst diesem Geschäfte der Handel mit Langholz von Seiten der wohlhabendern Einwohner und die Arbeit an dem Floßholze selbst, der sich die Aermern im Orte fast das ganze Jahr hindurch unterziehen, so wie die Flößung desselben sind die hier jedem offenen stehenden und am meisten benutzten Nahrungsquellen. Seit einigen Jahren hat man hier ein sehr ansehnliches Torflager entdeckt und benutzt, jedoch sind die Arbeiten daran aus verschiedenen Ursachen noch nicht recht im Gange. Früher, vielleicht bis vor 200 Jahren hat sich ein Rittergut und Sitz hier befunden, auf dessen Dasein unter andern noch gewisse Freihöfe, in der hier üblichen Redeweise: Edelmannsgüter genannt, hinweisen. Seit dem Jahre 1839 hat dieser Ort durch den Bau einer Saalbrücke, welchen Privatpersonen auf Actien übernahmen und auch glücklich vollendeten, in vieler Hinsicht sehr gewonnen. In Bezug auf äußere Drängsale weiß man nur wenige sehr partielle Feuersbrünste der Vergangenheit zu nennen. Dagegen hat dieser Ort zu verschiedenen Zeiten durch Ueberschwemmungen der Saale gar oft gelitten. Denn wenn dieser Fluß über seine Ufer schreitet, so stehet auch der Ort wegen seiner nahen und tiefen Lage sogleich im Wasser, wodurch nicht bloß die Keller gefüllt, sondern auch die Einwohner genöthiget werden, sich selbst, ja bisweilen sogar ihre Hausthiere an sichernde Orte zu bringen. Besonders mußte die tiefgebaute Kirche dabei viel leiden, in welche das Wasser, sobald es das Flußbette überstiegen hatte, stets eindrang, und in welcher dasselbe unter andern im Jahre 1760 bis über den Altar gestiegen war. Es entschloß sich daher auch die Gemeinde zu einem fast gänzlichen Neubau ihres Gotteshauses und zu einer höhern Stellung desselben, so daß solches nun seit 1838 verjüngt, verschönert und der Gesundheit angemessener dastehet. In Betracht des Kirchlichen ist noch bemerkenswerth, daß Delfnitz im Reformationsjahrhundert seinen eigenen Pfarrer hatte, daß jedoch in der Folge die Pfarrei, ohnstreitig wegen ihres nicht glänzenden Einkommens, der Grhzgl. Weimarschen Pfarrei zu Rothenstein als Filial einverleibt wurde. Eine eigene Schule mit einem besondern Lehrer ist indeß Delfnitz geblieben. Im J. 1843 waren hier 2 Trauungen, 9 Geborne, 8 Verstorbene, 395 Communicanten.

Ernst Ludwig Hagen,
Pfarrer und Adj. in Rothenstein.

Nachtrag. Als evangelische Pfarrer zu Rothenstein und Delfnitz sind bekannt:

- 1) Johann Kirchner, war bereits 1529 hier und blieb bis 1549.
- 2) Johann Teuscher, bis 1568.
- 3) Johann Beyer, bis 1575.
- 4) Nicol Tetsch, aus Behesten gebürtig, starb den 2. Februar 1617.
- 5) Johann Lindenkreuz, anfänglich Pfarrer in Tiefurth, kam 1617 von Umpferstädt hierher. Ihm wurden substituirt 1625 a) M. Joh. Timotheus Kirchner, des berühmten Theologen Dr. Kirchner in Jena Sohn, starb 1626. b) M. Johann Hüttenrauch aus Wenigenjena, 1626, starb ebenfalls bald. c) M. Joh. Georg Seiler, vom Diakonat in Mellingen hierher berufen, kam, als sein Se-

nior 1635 starb, nach Oberweimar und von da 1638 als Diakonus nach Weimar, wo er 1643 starb.

6) M. Joh. Friedrich Tonndorf, kam 1635 von Oberweimar hierher und starb 1640.

7) M. Johann Fischer, geb. 1609 in Kahla, von 1640 bis 1676, da er starb.

8) M. Joh. Friedrich Vulpus, ein Sohn des ehemaligen Diakonus Vulpus in Eisenberg, nachherigen Pfarrers in Wormstädt, in Dornburg geb. 1644, trat hier 1676 an und starb als Pfarrer sen. in Apr. 1715. Ihm wurden substituirt: a) M. Georg Ulrich Zesch aus Jena, 1707, starb 1709. b) sein Nachfolger:

9) Joh. Sebastian Baumann, aus Eisenach, 1715, starb 1738.

10) David Elias Brüger, Sohn des Pfarrers Joh. Caspar Brüger in Maua, geb. daselbst den 1. März 1707, starb den 24. October 1748.

11) Joh. Christian Pessler, gebürtig aus Fischbach im Fuldaischen, seit 1730 Pfarrer in Jena-Priesnitz, kam 1749 hierher und starb den 25. April 1760.

12) Joh. Georg Derle, geb. in Ostheim 1717, war erst Cantor in Ilmenau, dann Pfarrer in Großcambsdorf, kam 1760 hierher und starb den 25. Februar 1786, nachdem ihm kurz vorher der Candidat Joh. Friedrich Gehring aus Wormstädt substituirt worden war.

13) Joh. Chrstn. Friedrich Querndt, kam 1787 von Umpferstädt hierher und starb den 15. October 1792.

14) M. Joh. Gottlieb Haage, 1793, vorher Pfarrer in Burgau, starb den 24. Juni 1795.

15) M. Karl Adolf Böcker, 1797, vorher Pfarrer in Kalbsrieth, wurde 1804 Superintendent in Dornburg, wo er am 6. December 1836 im 83. Lebens- und 60. Dienstjahre starb.

16) Joh. Chrstph. Heinrich Forber, hierher berufen vom Diakonat in Lobeda am 1. Advent 1804, starb den 4. Juni 1828 im 64. Lebens- und 32. Amtsjahre.

17) Ernst Ludwig Hagen, geb. ums Jahr 1780 in Luckau bei Altenburg, besuchte das Lyceum zu Eisenberg und die Universität Jena, wurde hierher vocirt am S. Sexagesimä 1829, nachdem er zuerst Pfarrer in Burgau, dann in Kuniz gewesen war. Er hat sich u. A. um die Zustandebringung des Baues der hiesigen Saalbrücke große Verdienste erworben.

Die Pfarrer zu Rothenstein werden von dem Grhzgl. Oberconsistorium in Weimar ernannt; bei der Einführung aber sind jedesmal der Ephorus von Kahla und der dasige Amtmann als Kircheninspectoren von Delfnitz mit zugegen. Die Schulstelle zu Delfnitz wird von dem Hzgl. Consistorium zu Altenburg besetzt.

Von den hiesigen Schullehrern sind folgende aufgefunden worden. 1) Martin Schnepf, kam 1615 vom Schuldienst in Hummelshain hierher, ertrank am 14. Juli 1628 auf dem Wege nach Kahla in der Saale und wurde in Großpürschitz begraben. 2) Johann Fischer, aus Großpürschitz gebürtig, 1628, ging vermuthlich bald wieder ab. 3) Heinrich Reinboth, Schullehrer in Trockenborn, kam 1630 hierher und starb im März 1632. 4) Nicolaus Reinboth, des Vorigen Sohn, 1632. Wie lange er hier war, und ob zwischen ihm und dem Nachgenannten eine Lücke Statt findet, ist unbekannt. 5) Bernhard Müller, st. hier 1701. 6) Joh. Christoph Müller, des Vorigen Sohn, ein Schneider, starb 78 Jahr alt den 15. September 1748. 7) Friedr. Wilhelm Schenkel, aus Schöps, 1747 des Vorigen Substitut, 1748 Nachfolger, ging 1769 mit dem Cantorprädicat als Schullehrer nach Zöllnitz, während 8) Georg Heinrich Senf von Zöllnitz hierher kam. Er starb den 2. Mai 1795. 9) Johann Christian Theodor Hölger aus Jägersdorf, Famulus beim Superintendenten Ehrlich in Drlamunda, einer der ersten Zöglinge des altenburg. Seminars, hier angestellt 1795, nach Sieglitz befördert 1801. 10) Joh. Christoph Silche, seit 1794 Schullehrer in Jägersdorf, im Januar 1802 hierher befördert, 1836 Emeritus, starb 29. Mai 1839 unverheirathet in Kahla, 75 J. alt. 11) Joh. Wilh. Heinrich Braune, aus Hainspitz, 1836 Substitut des Vorigen, 1839 Nachfolger, starb den 17. März 1843, 32 Jahre alt. 12) Friedr. August Beyer, aus Pölszig, vom Schuldienst in Großkröbitz hierher berufen am 6. Trin. S. 1843.